

Zusammenfassung Aktuelle Debatten

Staat

Soziologie

- Perspektive der Soziologie: geht von der Gesellschaft aus
- soziales Leben ist einer starken Dynamik und ständigem Wandel ausgesetzt, so auch der Staat -> auf vers. Ebenen wie Sozialstruktur, Kultur, Politik, Familie, NGO's
- sozialer Wandel auf vers. ges. Ebenen:
 - Makroebene: Sozialstruktur und Kultur (Staat, Politik, Nation, Wirtschaft, Kultur)
 - Mesoebene: Institutionen, korporative Akteure und Gemeinschaften (private/ öffentl. Wirtschaftsbetriebe, Kirchen, NGOs, Parteien)
 - Mikroebene: Personen und ihre Lebensläufe (Familienformen und Lebensstile, Regeln allg. Moral und Erziehungsmodelle)
- Es findet eine starke Dynamik innerhalb von sozialen Systemen und in Wechselwirkung zwischen ihnen statt -> Dynamiken bringen gesellschaftl. Strukturen und Prozesse hervor
- Staat ist nach Max Weber ein Herrschaftsverhältnis von Menschen über Menschen, dabei muss man sich einer Autorität unterordnen
- Soziologische Staatsmodelle:
 - Max Weber (realistisches Staatsmodell) & Marx: Staat ist zentrale Macht und Herrschaftsinstanz, alle polit. Gebilde sind Gewaltgebilde
 - Durkheim (pluralistisches Staatsmodell): Staat ist Autorität gegenüber Einwohnern und Schutz vor fremden Mächten
 - Smith: Schutz des Eigentums der Besitzenden gegenüber dem Begehren der Besitzlosen
 - Marx (instrumentalistisches Staatsmodell): Staat ist das Instrument der herrschenden Klasse
- Man sollte immer die Wechselwirkung zw. Staat und Gesellschaft untersuchen
- Nach Hochgerner braucht es Institutionen, die über Staatsgrenzen hinaus wirken
- wir leben in einer nachindustriellen Wissensgesellschaft -> so können wir neue Regeln des Zusammenlebens entwickeln

Politikwissenschaft

- Perspektive der Politikwissenschaft: Institutionell, die Verteilung von Macht
- Problem und Begründung des modernen Staates: Sicherung des Eigentums
- Gesellschaft: schon in der Antike von Aristoteles, Mensch als gesellschaftl. Wesen „zoon politicon“, das Wort Gesellschaft erst vom ab 16. bis 18. Jahrhundert so wie wir es heute verstehen
- John Locke: Gesellschaft ist eine Verbindung die die Menschen in Form eines Gesellschaftsvertrages eingehen und eine Gesamtheit die einzelne Menschen und ihre geschaffenen Einrichtungen umfasst
- heute: Gesellschaft ist nach Dvorak ein umfassender Begriff der die Summe der einzelnen Menschen, sozialen Klassen und alle mögl. Institutionen beinhaltet
- Gesellschaft ist eine Vereinigung von freien, gleichen Menschen; Staat hat jedoch etwas mit Über- und Unterordnung und Macht und Herrschaft zu tun: Staat ist organisierte Gewalt und Macht
- der moderne Staat entstand mit Durchsetzung der kapitalistischen Produktionsweise und Ausbildung einer bürgerlichen Gesellschaft

- Aufgabe des Staates: Einzelinteressen ausgleichen und wenn nötig zu unterdrücken und die Interessen des Staats- und Volksganzen bewahren
- Thomas Paine:
 - Verfassung (Konstitution) ist eine Summe von rechtl. Vorschriften, die das polit. Zusammenleben der Menschen in einem Staatswesen regeln.
 - Paine in „Rights of Man“ in Zusammenhang mit der Franz. Rev.: eine Republik soll das öffentlich Beste wollen und sich für die öffentl. Sache einsetzen
 - Staat soll von den Interessen, Bedürfnissen und vom polit. Willen der Bürger getragen sein
 - Die Verfassung muss einer Regierung vorhergehen und Werk des Volkes sein, Regierung soll das Beste aller wollen
 - Monarchien und jede Form der persönl. Herrschaft sind Formen von Sklaverei
- John Locke:
 - nur weil man sich den Gesetzen eines Landes unterwirft, friedlich lebt und seine Privilegien und Schutz genießt, macht das einen Menschen nicht zu einem Mitglied der Gesellschaft -> nur der Eintritt durch positive Verpflichtung und ausdrückliches Versprechen und Vertrag
 - Menschen schließen sich zu einem Staatswesen zusammen um sich mit anderen zu einer Gesellschaft zu verbinden zum gegenseitigen Schutz ihres Lebens, ihrer Freiheit, ihres Vermögens und ihres Eigentums
 - nur die Besitzenden sind Mitglieder der polit/bürgerl. Gesells. und genießen ihre Rechte und Vorzüge, Besitzlosen stehen außerhalb und sind nur Maßnahmen und Regeln unterworfen
- Adam Smith:
 - der bürgerl. Staat setzt eine Unterordnung voraus
 - die Notwendigkeit eines bürgerl. Staates wächst mit dem Eigentum das erworben wird
 - große Reichtümer steigern soziale Ungleichheit
- Karl Marx und Engels:
 - Staat ist eine Form der Organisation in der die Bourgeoisie ihr gegenseitiges Eigentum und ihre Interessen schützt
 - Staat ist entstanden aus dem Bedürfnis, Klassengegensätze im Zaum zu halten und damit die mächtige, ökonomisch herrschende Klasse die unterdrückte Klasse niederhalten und ausbeuten kann

Wohlfahrtsstaat/Kapitalismus/neue Staatsform:

- 60er/70er Jahre: In Europa existierte Vollbeschäftigung -> neue Konsummöglichkeiten, Autonomie der Jugendlichen, schöneres Leben für alle und massenhafte Produktion an Gütern
- dann kam Problem für die Interessen des Kapitals: neues Bewusstsein, dass die Welt enorme Reichtümer hat und man diese nur gut verteilen muss, neue Klassenlosigkeit
- aus der Weltwirtschaftskrise ging nur Kapitalismus gestärkt hervor: neue Massenarbeitslosigkeit, Zerstörung sicherer Lebensperspektiven, niedrige Löhne, Abbau sozialer Sicherheit
- Aufgaben des modernen Staates: Sicherung des Eigentums, Ermöglichung weiterer Anhäufung von Reichtum, Abbau der Staatsverschuldung durch Abbau der zivilen Staatstätigkeiten, Steuerreformen
- wichtig für die neokonservative Politik: Schaffung eines permanenten Krisenbewusstseins
- neokonservative Einstellung: Staat soll aufhören die Starken und Tüchtigen zu schwächen und die Schwachen und Schlechten zu fördern, Ermöglichung der freien Marktwirtschaft

- Polit. Rechte hat sich re-ideologisiert und re-politisiert und polit. Linke entideologisiert -> Rechte setzt auf Ideologie, politische Programmatik, Propaganda, Kontrolle und effizienten Einsatz von politischen Apparaten
- Drang zur Modernisierung, moderne Individuen möchten keine Gewerkschaften mehr, schöne neue Welt des Kapitalismus, Welt des Luxus, jeder der es nicht schafft hat individuell versagt
- strenge Trennung zwischen Ökonomie und Politik: in wirtschaftl. Vorgänge kann nicht sinnvoll politisch eingegriffen werden
- Es geht nicht mehr um die Verbesserung der allg. Lebenslage sondern um die dauerhafte Zerstörung der vorhandengewesenen Strukturen des Wohlfahrtsstaates

Kultur- und Sozialanthropologie

- Perspektive: Im Mittelpunkt steht der Mensch als handelndes Subjekt, sozial agierendes Wesen
- Menschl. Beziehungen sind vom sozialen Interagieren und dem Interessensabgleich geprägt, der Staat ist die höchste Ebene der Interaktion
- Jedes Interagieren ist konflikthaftig, es braucht ein Übereinkommen und Kommunikation, einen Interessensabgleich
- es braucht Regeln (in Form von Verfassung, Gesetzen) damit der Interessenabgleich zur Bedürfnisbefriedigung funktionieren kann
- Ethnologen haben sich hauptsächlich mit vorstaatlichen und nicht-staatlichen Gesellschaften beschäftigt -> haben in Kleingruppen eine Hierarchisierung vers. Ebenen eines polit. Gemeinwesens beobachtet
- 3 organisatorische Grundprinzipien/segmentäres System: Verwandtschaft, Territorialität, willentlicher Zusammenschluss oder Assoziation -> können sich vermischen
- Entwicklung von Staat steht eng mit dem Entstehen von Städten in Verbindung
- in der globalisierten Welt ist Staatlichkeit durch transnationale Prozesse, Migrationsbewegung, wirtschaftl. Verkoppelungen beeinflusst
- am Beispiel von Papua Neuguinea zeigt sich, dass es sehr schwierig ist ein Nationalgefühl bzgl. des Zentralstaats aufzubauen wenn man sich nicht mit ihm identifizieren kann (Staat hat mehrere hundert ethnische Gruppen und 700 Regionalsprachen) -> man braucht ein allgemeines Bewusstsein, dass man gemeinsam in einem Staat lebt

Kommunikationswissenschaft

- Perspektive: Öffentlichkeit, Medien
- Verknüpfung Öffentlichkeit/öffentl. Diskurs mit staatlicher Herrschaft -> existenzielle Bestandteile von Demokratie
- politische Ebene von Öffentl. ist besonders zentral -> Rechenschaftsnotwendigkeit der Politiker den Bürgern gegenüber, Meinungen und Interessen der Bürger diskutieren
- Aufklärung: Freiheit der Meinung, Rede, Publizistik und Versammlung und nach Kant: Austritt aus der selbstverschuldeten Unmündigkeit
- *repräsentative liberale Theorie*: Teilnehmer an der Öffentl. sind vor allem ges. Eliten und Experten, vertreten Interessen der Bürger die miteingebunden sein sollen in den Diskurs, Partizipation jedoch nicht notwendig; Bürger sollen ihre Vertreter wählen, Medien versorgen Bürger mit notwendigen Infos
- *partizipatorische liberale Theorie*: Transparenz in der Öffentlichkeit, öffentl. „Marktplatz der Ideen“, Viele Meinungen und Infos im öffentl. Diskurs, Medien sollen möglichst vielen Akteuren die Mögl. zur Partizipation am Diskurs bieten, keine Exklusion ges. Gruppen!

- *diskursive Theorie*: Partizipation unters. Akteure in der Öffentl., Frage nach der Qualität und Rationalität in der Öffentl., Durch Diskurs soll es zu gegenseitigem Verstehen und Konsens kommen -> Respekt der Akteure, geilte Normen und Werte, es ist egal von wem ein Argument vorgebracht wird
- *konstruktivistische Theorie*: Frage nach Machtverhältnissen zw. den Akteuren im öffentl. Diskurs; gleichberechtigte Bürgergesellschaft wird kritisch gesehen, nicht alle haben gleiche Chancen; Medien soll solche Machtstrukturen aufbrechen und alle sollen am öffentl. Diskurs teilnehmen
- es kommt zur Institutionalisierung von Medien in der Gesellschaft, moderne Gesellschaften sind Mediengesellschaften
- Öffentl. Kommunikation hat eine „Problematisierungsfunktion“ für den Staat und das polit. System
- Je mehr Definitionsmacht die Akteure haben, desto mehr oder weniger Gehör oder Aufmerksamkeit fällt ihnen zu, können auch über polit. Agenda bestimmen „Agenda-Setting“, also worüber wir nachdenken
- Mit Entstehung des Staates ging die Herausbildung einer primär medienvermittelten politischen Öffentlichkeit einher
- auch die Entwicklung von transnationalen medialen Arenen ist gestiegen, innerhalb der EU fehlt jedoch die Ausbildung einer transnationalen Öffentlichkeit
- Staat hat vielfältige Eingriffsmöglichkeit in die Kommunikation -> Kommunikationsfreiheit bedarf rechtlicher, politischer und ökonomischer Voraussetzungen -> für demokratisch organisierten Staat ist Kommunikationsfreiheit eine notwendige Voraussetzung

Globalisierung

Soziologie

- Gegenstand der S.: soziale Beziehungen, durch die soziale Systeme in Gang gesetzt werden, die Beziehung ist der Wandel
- Gesellschaften werden von Individuen gebildet
- Konzept der Figuration (Elias): Menschen sind grundsätzlich Teil von mehr oder weniger festen Verbänden
- Strukturen der Ges. stehen nicht dauerhaft fest: Langsame Veränderungsprozesse lassen Bildung von Traditionen zu
- *Formative Strukturen*: Bündelung von faktischen Merkmalen konkreter Personen, die der Ges. für eine gewisse Zeit Gestalt geben, z.B. die Altersverteilung -> wichtige Infos zur demographischen Entwicklung, einem zentralen Element des sozialen Wandels
- *Dissipative Strukturen*: Muster die aufgrund einer Dynamik für gewisse Zeiträume Bestand haben, Merkmale nicht an Personen gebunden z.B. Verteilung politischer oder anderer Einstellungen
- Institutionen sind Verfestigungen von dynamischen sozialen Prozessen, auch Globalisierung ist eine Institution -> Resultat der Verknüpfung zahlreicher Entwicklungen
- Globalisierung bringt Ausweitung von gesel. Prozessen in globale Maßstäbe, besonders in Wirtschaft und Politik, gibt Anleitungen zu sozialen Handeln; Globalisierung ist selbst Teil gesellschaftlicher Prozesse
- Man muss die gesellschaftl. Entwicklungen verstehen die menschl. Handeln und Grenzen von eingeschränkten Möglichkeiten überwinden und zu globalen Maßstäben wirksam werden
- größte Sprung Richtung Globalisierung im 16. Jhd: erste Erdumfahrung
- Globalisierung ist zeitgebunden und relativ

- industrielle Entwicklungen, Welthandel, Kolonialismus, Entdeckung fremder Kulturen, technische Errungenschaften haben zu global verbreiteten Fortschrittsglauben geführt -> Ende mit Untergang der Titanic und 1. WK
- seit 1. WK ist ökonomische Komponente der Glob. schwächer geworden aber globale Kriege, Entkolonialisierung, neue politische Allianzen haben globale Dimension
- Schub für Globalisierung kommt aus de-regulierten Marktwirtschaft in einer kapitalistisch organisierten Gesellschaft
- Eintritt von China, Indien in die Weltmärkte führt zu Ausweitung von Produktion, Handeln, Ressourcenverbrauch, Umweltbelastung im Weltmaßstab, auch Arbeitslosigkeit, Reichtum, Armut, Kommunikation hängen global zusammen
- schon 1900 Polanyi: Diskrepanz von industriellem und wirtschaftl. Fortschritt neben wachsender soz. Ungleichheit
- Im weltumspannenden System der Marktwirtschaft verselbständigt sich die Logik der Wirtschaft gegenüber den Regelungen des sozialen Zusammenhalts -> Soziales wird der wirtschaftlichen Zweckmäßigkeit angepasst, Menschheit verliert die Kontrolle über globales Finanzkapital und global offene Märkte
- lokale Produkte sind mit globaler Wirtschaft nicht konkurrenzfähig (Bsp Bio-Kartoffel Ägypten-Deutschland), Verdrängung lokaler Produkte führt zur Verarmung von Bauern
- Wohlstand und soziale Sicherheit sinken, Armut und Ausgrenzungen steigen
- Obst/Gemüse kommen tausende km in österr. Supermärkte, heimische Produktion zu teuer, hier gibt es nicht die Vielfalt an Produkten
- es kommt zur Zentralisierung der Finanzwirtschaft in größten Finanzplätzen der Welt, Anhäufung von Finanzkapital in virtuellen Geldspeichern
- Soziale Beziehungen sind von Globalisierung betroffen -> raum-zeitliche Ausdehnung, neue Muster des sozialen Handelns
- Trinczek: 4 Dimensionen zur Erfassung der sozialologischen Bedeutung von Glob.:
 - *Entgrenzung sozialer Räume*: Beziehungen durch zunehmende Mobilität entgrenzt, andererseits neue soziale Räume von social networks durchdrungen
 - *Reflexivität von Lokalität und Globalität*: Was früher im Dorf/Stadt/Staat passiert ist kann heute weniger deutlich als früher vom „Außen“ unterschieden werden, Prozess des Wandels
 - *Kompression von Zeit und Raum*: Schrumpfen von Entfernungen durch schnellere Verkehrsmittel, Vermengung von Arbeitszeit und Freizeit, menschl. Existenz von Grenzen unabhängiger, Handlungsfelder sind für einen kleinen Teil der Weltbevölkerung global, vll bald eine globale Weltbürgerschaft mit äquivalenten Empfindungen usw
 - *Bewusstsein von Globalität*: Verstehen von globalen Zusammenhängen und Wechselwirkungen bringt Innen (Zugehörigkeitsgefühl, Identität) und Außen (Unterscheidungen, Erwartungen) in neue Relationen -> neue, veränderte soziale Wirklichkeiten
- Zahl der Mittelverdiener wird weniger, Arme werden immer mehr, Phänomen der „Working Poor“ -> Menschen haben Arbeit, können davon aber nicht leben
- Nach Hochgerner wäre Mindestsicherung oder Grundeinkommen dringend weil somit der soziale Zusammenhalt der Ges. gestärkt wird und auch die Kaufkraft
- ungleiche Einkommensverteilung bedeutet auseinanderdriftende Gesellschaft, Verringerung der Lebenschancen für Arme -> mehr Kriminalität, Verbrechen
- Durch Globalisierung wird sozialer Wandel beschleunigt, soziale Ungleichheit verstärkt und soziale Beziehungen werden umgeformt, überlagert und instabil
- sozial verträgliche Gestaltung bedarf einer Re-Integration von Wirtschaft in die Gesellschaft

Politikwissenschaft

- Globalisierung ist das Produkt der Moderne und gleichzeitig ihr Scheitern
- 11. September 2001 ist bestes Beispiel für die Politik der Globalisierung -> Politik ist immer Risiko und Möglichkeit zugleich
- Globalisierung ist ein Prozess der Entwicklung eines gegenwärtigen weltweiten Zustandes -> keine Bedeutung des geographischen Ortes für die Entstehung sozialer Räume, Zunahme sozialer Aktivität über Staatsgrenzen hinaus, Zunahme der Geschwindigkeit der Abläufe
- Auch Kommunikation, Migration, Produktion, Kapital, Umwelt sind in weltweites Bezugssystem eingebettet
- weltweite Integration von Volkswirtschaften aufgrund fallender Kommunikations- und Transportkosten, Eliminierung von Barrieren
- weltweite Luftfahrt ist der Motor der Globalisierung und auch stark von ihr determiniert
- Glob. ist Dichotomie von Kontinuität und Wandel -> historisch etablierte Aspekte wie territoriales Gebiet, kapitalist. Produktion, Staatl. Steuerung weiterhin relevant, neue Praktiken und Gebiete von Produktion und Akkumulation, neue Formen von Identität werden durch Globalisierung begünstigt
- 2009: Zahl der Menschen mit mehr als 1 Million Dollar bei über 10 Millionen, insgesamt ein Investmentvermögen von 39 Billionen US-Dollar
- Politik immer weniger auf nationaler Ebene sondern supranationale Zusammenschlüsse
- *Internationalisierung* definiert Globalisierung als Anstieg von Multipolarität im Internationalen polit. System -> Zunahme von internat. Austausch und wechselseitiger Abhängigkeit von globalen Akteuren
- einflussreiche Nationalstaaten dominieren strategische Entscheidungen der internationalen Politik, Auswirkungen globaler Entwicklungen werden über den Filter nationaler polit. Strukturen zur inneren Angelegenheit
- *Liberalisierungskonzepte* wollen Rückgang staatlicher Restriktionen bzgl. Waren-, Rohstoff-, Kapital- und Personenverkehrs, neoliberale Ansätze wollen Marktliberalisierung, Privatisierung, Deregulierung und Steuerfreiheit
- *Universalisierung* postuliert eine globale demokratische Weltordnung, weltweite Verbreitung von Produkten, Praktiken, Informationen und globale Vereinheitlichung lokaler, kultureller, wirtschaftlicher und polit. Besonderheiten
- *Modernisierungskonzepte*: diskutieren Glob. als Prozess der zunehmenden Verbreitung von modernen Kategorien wie Kapitalismus, Rationalismus, Industrialisierung, Bürokratie und Individualisierung -> damit verbunden ist Zerstörung lokaler Kulturen, Verlust von Tradition und Identität
- Ausweg: Stärkung von Zivilgesellschaft, aktive Beförderung pluralistischer Formen von Identität und politischer Partizipation

Kultur- und Sozialanthropologie

- „homo globatus“ ist eine Person die in der globalisierten Welt lebt und mit Veränderungen umgeht
- KSA hatte früher Forschungsgegenstand „außereuropäische Welt“, heute gibt es nicht mehr diese Grenzen in einer globalen Ges. -> man kann Weltbilder, Wirtschaftssysteme und polit. Organisationsstrukturen immer schwieriger einem konkreten Ort zuordnen = transnationale Anthropologie nach Hannerz
- Auflösung der Dichotomien, das Fremde ist auch Teil der eigenen Kultur
- es sind neue, transnationale und entnationalisierte soziale Räume entstanden, weltweite Verflechtung

- Verbindung zw. Globalisierung und Lokalisierung = „Glokalisierung“, außerdem neue Begriffe wie z.B. Hybridisierung, McDonaldisierung, Transnationale Netzwerke usw
- Globalisierung ist der Prozess einer zunehmenden internationalen Verflechtung in allen Lebensbereichen wie Wirtschaft, Kommunikation, Umwelt, Politik, Kultur
- nach Ökonom Alain Minc: Globalisierung ist wie das physikalische Gesetz der Schwerkraft, man nicht dafür oder dagegen sein, man muss damit leben
- Beginn der Globalisierung: für manche im 16. Jhd mit Entwicklung des Merkantilismus, Beschleunigung ab 1989 mit Fall der Berliner Mauer -> Zusammenbruch des Sozialismus und Triumph des Marktliberalismus und Kapitalismus
- Probleme wie Kippen der Meere, Kollaps des Weltklimas, Verknappung zentraler Ressourcen, Versalzung, Verwüstung sind globale Probleme und nicht eingrenzbar
- zum Trend der Vereinheitlichung und Verschmelzung kommt ein Trend der Fragmentierung -> Zunahme ethno-nationalistischer Konflikte, Zerfall von Staaten, Finanzkrise, Abbau des Sozialstaates
- Baumann: Mit der Glob. werden Privilegien und Reichtum neu verteilt -> Reiche sind globalisiert, nicht mehr an Ort gebunden, haben keine Zeit; Arme sind räumlich gebunden, haben viel Zeit; Reiche sind nicht mehr auf Arme angewiesen
- es kommt zur Massenarbeitslosigkeit, Sozial-Dumping, Verslummung, Kriminalität, Elendswanderung -> Auseinanderklaffen der sozialen Schere
- Dynamik der zyklischen Expansion und Kontraktion: Prozess der Glob. ist nicht unumkehrbar, es gab früher schon Phasen in denen es zum Stillstand ges. Entwicklungen kam; z.B. Abnahme der Erdölförderung wegen abnehmender Ressourcen könnte ein Ende der Globalisierung in best. Produktionsbereichen bedeuten (Jeff Rubin) -> es wäre sinnlos bei extremen Erdölpreisen in Fernost produzieren zu lassen, Wirtschaft wird sich fundamental verändern, Stellenwert von Import und Export neu definieren
- KSA soll ges. Veränderungen und persönl. Betroffenheitsszenarien sichtbar machen
- es kommt zu Grenzverschiebungen -> die Exekution von Einwanderungswilligen verschiebt sich
- „Grenze“ hat 4 Eigenschaften: Kriterien der Eingrenzung, Ausgrenzung, Separation und Kommunalität, wenn man sich mit Glob. auseinandersetzt muss man sich auch mit „Grenzkonstitution“, „Grenzbergang“ und offenen und geschlossenen Gesellschaften auseinandersetzen -> lässt sich auf Max Webers offene und geschlossene soziale Beziehungen zurückführen
- durch Glob. gibt es neue Formen der Ethnizität, Religiosität, familiären Solidarität, soz. Org. des Zugangs zu Arbeit, Wohnraum usw.
- kulturelle Distanz zw. ruralen und urbanen Gebieten größer geworden, Mega-Cities sind Orte der kulturellen Globalisierung, ländl. Regionen verarmen kulturell
- Huntington: Clash of Civilization -> Angst vor Verwestlichung, Kulturräume scheinen auf Konfrontation zuzusteuern
- von Touristen, Immigranten, Flüchtlingen, Exilanten, Gastarbeitern usw. = Gruppen, die in Bewegung sind, gehen wesentliche Impulse zur Veränderung der Politik innerhalb und zw. Nationen aus (Appadurai)
- technoscapes: grenzüberschreitende Bewegungen von Technologien; financescapes -> Devisenmärkte, nationale Börsen und Spekulationsgeschäfte, Verschiebung gigantischer Geldsummen; mediascapes -> Produktion, Verbreitung, Ausstrahlung und Wirkung elektronischer Bilder und Informationen; ideoscapes -> Verkettung, Wirkung und Interpretation von politischen und religiösen Ideologien welche staatl. Herrschaft legitimieren oder herausfordern
- Kreolisierung: Prozess bei dem es zu einer Rekontextualisierung von Gütern kommt, die aus anderen kulturellen Kontexten kommen

Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

Globalisierung ist ein Konzept des sozialen Wandels, ein Konzept der Beobachtung und ein interpretatives Paradigma. Sie ist außerdem ein Sammelbegriff für eine wirtschaftlich getriebene, sozial, kulturell und politisch sich auswirkende Entwicklung zunehmender internationaler Interdependenz der Verfahrensweisen in Handel, Verkehr und Kommunikation.

Was ist Globalisierung?

- Deregulierung von national-administrativen Grenzen
- neue Zentrum-Peripherie-Verhältnisse
- Umleitung der Ströme (Kapital, Ressourcen, Information, Wissen, Konsumgüter)
- Auflösung der Grenzen von Raum, Zeit, Nation

Problemthemen der Globalisierungen und Medien

- Hybridisierung (Standardisierung, Reduktion von Komplexität)
- Kulturimperialismus (Beeinflussung anderer Kulturen durch westliche Produktionen)
- Nationale Identitäten (kulturelle Homogenisierung, ...)

Theorien zum sozialen Wandel

- *Theorie der Modernisierung*
 - o Trend zur Entwicklung als Ausdruck der Absicherung gegen Unsicherheit
 - o fragmentierte Gesellschaft, Single-Gesellschaft, Mediengesellschaft
- *Theorie des gesellschaftlichen Lernens*
 - o thematisiert weniger den technischen Wandel sondern dessen kulturellen Effekte
 - o Beobachtung als Grundwerkzeug = wachsende öffentliche Aufmerksamkeit
 - o gesellschaftliches Lernen = kommunikatives Geschehen
 - ♣ abhängig von Medialitätskonzept (=soziale Praxis des Mediengebrauchs)
- *Theorie der Ökonomisierung*
 - o beziehen Analysen des sozialen Wandels auf die Formen der Verhandlung wirtschaftlicher Interessen
 - o neomarxistische Ideologien
 - o sozialer Wandel = Resultat des privaten und neoliberalen Systems
- *Theorie der Differenzierung*
 - o Konzept des sozialen Wandels im Hinblick auf Politik, Wirtschaft, Bildung und Kultur für die zukünftige Entwicklung einer Gesellschaft
- *Theorie des kulturellen Wandels*
 - o subsumieren die Debatte zum sozialen Wandel als kulturellem Fortschritt
 - o Trend sind Verbindungslösungen oder aber Fragmentierungslösungen

Verständnis von Kommunikation lt. Vilém Flusser

- Kommunikation als Kunstgriff durch den der Mensch die Unausweichlichkeit des Todes und das Wissen um das Ende von allem, was lebt, zu vergessen versucht
- Interpretation von Medien als Plattformen und Praxen der sozialen Kommunikation
- Verbildlichung der Welt als Dilemma der technischen Zivilisation

Transrelationalität = Feststellung, dass Medienkommunikation Kulturen entgrenzt und sie so zueinander mediatisiert (verlieren fest umgrenzt gehaltene Territorien und finden sich zunehmend als Deutungsgemeinschaften im Vergleich zu anderen wieder

Migration

Soziologie

- fokussiert auf ges. Folgen von Migration, Formen von Transformation, Scherpunkt auf quantitativen Untersuchungen
- Migration ist Verlagerung des Lebensmittelpunktes aus einem Land in ein anderes -> dauerhafte internationale Mobilität
- Personen die migrieren sind entweder dazu gezwungen durch polit. Verfolgung oder Wegfall der Lebensgrundlagen oder haben eine hohe Risikobereitschaft und wollen Herausforderungen annehmen
- Migranten sind Menschen, die aus untersch. individuellen und ges. Gründen ihren Herkunftsort/land verlassen um andernorts die Verbesserung ihrer Lebensbedingungen zu suchen
- Binnenwanderung (Wohnortswechsel innerhalb des Landes) erzeugt in Ö (relativ homogen) wenig soziale und polit. Brisanz -> anders als in großen Flächenstaaten mit ethnischer Differenzierung, haben regional stark unterschiedl. Wohlstandsniveaus (BRICS-Länder), hier hat Binnenwanderung drastische soz. und wirts. Ursachen und Konsequenzen
- EU: regional großräumige Binnenmobilität, aus der Sicht Österreichs wird es wieder so wie zur Donaumonarchie
- es gibt noch vielfältige familiäre Beziehungen und kulturelle Traditionen die als völlig normale=integrierte Elemente öster. Gegenwartsgesellschaft gelten, verweisen aber auf den Migrationshintergrund
- Mit dem Wort „Migrationshintergrund“ sind spezifische Annahmen, Erwartungen und Wertungen verbunden, Migranten aus „gleichrangigen“ Staaten wie D,F,ND, Amerika sind damit nicht gemeint
- Sozialer Wandel findet diesseits und jenseits von Staatsgrenzen und zunehmend in globalen Trend statt
- Durchlässigkeit und Öffnung hat oft zum Kollaps ganzer polit. Systeme geführt und zur Änderung und Aufhebung von Grenzen -> EU ist dieser Prozess so friedlich und in so großem Ausmaß wie noch nie in der Geschichte passiert
- Migration als „Völkerwanderung“ verstanden, ist ein uraltes, ur-schliches Phänomen der Menschheitsgeschichte, Erforschung ist sehr jung, heute migriert man nicht mehr in unbekanntes von Menschen unbewohntes Gebiet sondern in Siedlungsgebiete von völkerrechtlich grundsätzlich gleich gestellten Staaten
- Ungleichheit trotz Integration: Annäherungen in Verhaltensweisen und sozialer Aufstieg von „Gut integrierten“ Immigranten macht diese lange nicht zum Mitglied der Ges.
- Sutterlüty: Paradox ethnischer Gleichheit -> Studien über die Bez. zw. dt. und türk. Bevölkerung -> Je besser sich türk. Migranten integrieren und die soz. Ungleichheiten zw. ethnischen Gruppen verschwinden desto stärker wird türk. Bev. ausgegrenzt und angeschwärzt
- Foucault's Dispositiv: Wenn Migranten versuchen, in soz. Strukturen, Institutionen oder am Arbeitsplatz eine Funktion zu finden, treffen sie auf soz. Ungleichheit -> „ein entschieden heterogenes Ensemble, das Diskurse, Institutionen, reglementierte Gesetze, administrative Maßnahmen umfasst“

- historische Migrationsschübe: Völkerwanderung, Kreuzzüge, Auswanderung in Kolonien, Massenauswanderung aus EU in die Neue Welt=Amerika
- in soziologischer Migrationsforschung geht es um Fragen nach den Ursachen und Folgen regionaler Mobilität -> Gegenüberstellung von dualen Wechselwirkungen zw. Sender - und Empfängerländern
- Migrationsströme werden durch regionale und bilaterale Gegebenheiten beeinflusst, stehen aber im Kontext des Dispositivs globaler Ungleichheiten und Interdependenzen
- IOM (International Organisation for Migration): es gab im Jahr 2010 214 Mil. internationale Migranten die 3,1 % der Weltbevölkerung ausmachen -> sie verteilen sich auf immer mehr Zielländer
- Migration erzeugt Friktion: bewohn und bewirtschaftbare Flächen werden enger und müssen geteilt werden
- techn. Möglichkeiten bestehen, alle Menschen zu ernähren wenn Reichtum, Technologien und Wissen zugunsten gerechter Teilung von Lebenschancen eingesetzt würden -> das globale BIP müsste auf ein Siebenmilliardstel geteilt werden ->bessere Lebensbedingungen für Großteil d. Menschen

Politikwissenschaft

- Politikwissenschaftler sehen migrationspolitische Entwicklungen vor dem Hintergrund des Vergleichs von Einwanderungs- und Asylpolitik vers. Staaten oder die polit. Teilhabe von Zugewanderten am politischen Entscheidungsfindungsprozess
- Das Thema Migration wird in der Politik stark polarisiert um Aufmerksamkeit und Steigerung des Markt- und WählerInnenanteil zu bekommen
- Migration ist ein globales Phänomen, steht in Wechselwirkung mit kolonialen Vermächtnissen, internationalen Machtasymmetrien, geopolitischer Dominanz und kapitalistischer Weltökonomie
- bildet sich in untersch. nationalen Situationen vers. Staaten jeweils untersch. ab, trotz der Globalität von Migration steht keine Uniformität
- Nord-Süd-Flucht und Migrationsbewegungen sind eng mit global wirkendem Nord-Süd-Gefälle verknüpft
- Slogan der Schwarzen in GB: „We are here, because you were there“ von Williams zeigt die Zusammenhänge zw. Kolonisierung und Migration
- Rodriguez: heute von Migration sprechen bedeutet die europ. Ges. mit ihrer kolonialen Genealogie zu konfrontieren
- heutige Migration in westl. Metropolen ist die Folge von postkolonialen Konstellationen -> Ausdruck einer ungleichgewichtigen Globalisierung die durch koloniale Expansionen, historische Ungleichstrukturen der kapitalistischen Weltökonomie und soziale Konflikte ausgelöst wurde
- auch Antiziganismus, Antisemitismus, Antislavismus und Islamophobie sind in aktuelle migrationsdebatten und die Diskriminierungslogik integriert
- Bsp Sarkozy verordnete 2010 Zwangsräumung und Zerstörung von Roma Siedlungen und Massenabschiebung bulgarischer und rumänischer Roma -> geht auf jahrhundertelange rassistische Unterdrückung der Roma in EU zurück
- Debatte um EU-Betritt Türkei ist in einen geschichtl. Kontext eingebettet und mit der Identifikation Europas als christlicher Einheit verflochten (Barlett)
- EU-Außengrenzen werden weiterhin aufgebaut und militarisiert, seit 1993 sind über 13000 Flüchtlinge bei dem Versuch nach Europa zu gelangen ums Leben gekommen
- 1992 Vertrag von Maastricht: gemeinsame EU_Asyl und -Migrationspolitik -> in Wirklichkeit gibt es aber keine Uniformität in Sachen Migration

- 1960er Jahre Wirtschaftswachstum -> D&Ö hat Gastarbeiter geholt, es war aber nicht Teil des Konzeptes, dass sie hier bleiben; die Gastarbeiterpolitik hat eine Verfestigung ethnischer Distanz hervorgerufen
- Frage nach Staatsangehörigkeit: Prinzip des ius soli (Bodenprinzip), Prinzip des ius sanguinis (blut- oder Abstammungsprinzip)
- in Ö gilt ius sanguinis, die Staatsangehörigkeit der Eltern ist entscheidend -> restriktive Einbürgerungsregeln, lange Wartezeiten, hohe Kosten -> daher niedrige Einbürgerungsraten und schrumpfende Zahl von Wahlberechtigten = polit. Entscheidungsfindung verliert an Inklusivität und Legitimität und die Demokratie wird defizitär
- Cissé: verurteilt das Argument, man müsse seinen Wohlstand verteidigen und deswegen könne man keine Menschen aufnehmen die vor dem Elend fliehen, wieso soll in einer Welt in der alles zirkuliert Menschen davon ausgenommen sein
- Aufstieg FPÖ ermöglicht durch populistisch bis rassistisch geführten Diskurs zur Ausländerpolitik, Höhepunkt in der Forderung nach einem Einwanderungsstopp und Verschärfung des Fremdenrechts -> SPÖ und ÖVP wollten sich von der „ausländerfeindlichen“ FPÖ abgrenzen, Inszenierung einer faktenbasierten und nicht emotionsgleiteten Politik aber übernahmen trotzdem teilweise die Forderungen der FPÖ
- kritische Migrationsforschung muss den Blick auf globale Zusammenhänge, bestehende Macht- und Gesellschaftsverhältnisse und etablierte Ausbeutungs- und Unterdrückungsstrukturen richten und an deren Thematisierung arbeiten

Kultur- und Sozialanthropologie

- in Hinblick auf Migration beschäftigt sich KSA mit Fragen nach Ethnizität, Abgrenzung und Inkorporation in Zusammenhang mit der Bewegung von Individuen und Gruppen und den damit verbundenen Veränderungen in Lebens- und Arbeitsräumen
- qualitative Forschungsmethoden stehen im Vordergrund, der Einzelfall, das Individuum wird beleuchtet
- Migranten sich selbstständig Agierende die von den Bedingungen unter denen Migration abläuft, geprägt werden und diese selbst wieder prägen
- Migration ist nur zu begreifen wenn man diese als die Folge komplexer politischer, ideologischer, sozialer und ökonomischer Prozesse begreift
- vier große Aufgabenfelder:
 - 1. Rahmenbedingungen, Arten, Ursachen und Auswirkungen von Migration: Beschreibung von Wanderungsbewegungen, strukturelle Ursachen, persönliche Motive, Auswirkungen im Herkunfts- und Zielgebiet
 - 2. Einzelstudien zu migrierenden Individuen und Gruppen und die Konsequenzen für die Betroffenen: Fragen zur Ethnizität/Identität
 - Migrationsstudien in Ö und Eu: Untersuchung von ethnischen Gruppen aus dem außereuropäischen Raum, die nach Ö gekommen sind, Fragen der Integration, Verhältnis im Zusammenleben mit Einheimischen
 - Migrationsstudien außerhalb EU: Ozeanien, haben ein außerordentlich komplexes System von untersch. Migrationsdynamik
- menschl. Leben von seinen evolutionären Ursprüngen mit Migration verbunden, Sesshaftigkeit ist ein spätes Produkt kultureller, sozialer und technischer Entwicklung
- Hubbard: hat Untersuchung über sieben größten Städte in Ö in der 2. Hälfte des 19. Jhd gemacht, 1880 waren in Wien 65 % Zuwanderer -> kulturelle Vielfalt hat große Leistungen auf Gebieten der Kunst, Kultur und Wissenschaft gebracht
- nach Müller ist die „Ausländerfrage“ ein Element des Vergessens der eigenen Geschichte

- einerseits gibt es die Ansicht, dass man niemanden mehr aufnehmen kann und andererseits die Prognose des Aussterbens, Vergreisung, Entvölkerung
- global haben alle Ges. einen massiven und irreversiblen Trend zu ethnisch und kulturell heterogenen Gebilden, alle Staaten bewegen sich von einem homogenen Nationalstaat weg
- der Begriff „multikulti“ war eine verklarte Wunschvorstellung -> Entstehung von Parallelgesellschaften
- 1990er: multikulturelles Nebeneinanderherleben (Treibel)
- heute: „Interkulturalität“ -> bezieht sich auf Beziehungen zw. zwei oder mehr Kulturen, weniger auf friedliches Nebeneinander sondern auf das soziale Miteinander
- Unterschiede zw. Kulturen sind nicht zwangsläufig etwas Trennendes sondern Chance zum Austausch zw. Kulturen
- „Chain migration“ ist die Nachholung weiterer Migranten
- Bsp Ozeanien mit remittances = Geldflüsse auf Inseln
-

Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

„Integration ist Kommunikation und alle Integrationsprozesse sind im Kern Kommunikationsprozesse“ -> Herczeg, Es geht dabei um die Eingliederung von Personen und Gruppen in der Gesellschaft. Integration ist kein Zustand sondern ein endloser Prozess.

Unterscheidung Systemintegration/soziale Integration:

- *Systemintegration*: Relationen zw. den Teilen des sozialen Systems sind hier von den individuellen Akteuren unabhängig und die Integration findet über ihre Köpfe hinweg statt (Personen haben keinen Einfluss auf die laufenden Prozesse) -> durch den Staat, Konzerne. Organisation und Markt sind die grundlegenden Mechanismen
 - Interpretation: bei der systematischen Integration sind immer auch Elemente der Logik, des Codes und der Programme anderer Teilsysteme enthalten
 - symbolisch generalisierte Medien: Spezialsprache des jeweiligen Systems d.h. das Akteure den Codierungen der jeweiligen Systeme folgen können und spezifische Handlungen ausführen, die den zusammenhalt des Systems bewirken
- *soziale Integration*: bezieht die Beziehungen der Akteure zueinander und zum Gesamt-System ein, sowohl Gemeinsamkeiten als auch Verschiedenheiten der Akteure können berücksichtigt werden
 - Kulturation: Akteure verfügen über Wissen und Kompetenzen sich an ges. Prozessen zu beteiligen. Kulturation ist Teil der Sozialisation, Medien spielen wichtige Funktion weil sie Orientierungsmuster geben
 - Platzierung: Akteur nimmt best. Position im sozialen System ein, die mit der Verleihung best. Rechte einhergeht (Staatsbürgerschaft, Wahlrecht)
 - Interaktion: Sonderform des soz. Handelns, bei der sich die Akteure über ihr Wissen austauschen
 - Identifikation: gedanklich und emotionale Identifikation mit dem ges. Ganzen -> Migranten geben Kultur des Herkunftslandes auf

Diese 4 Varianten setzen Kommunikationsfähigkeit voraus -> Migranten lernen Sprache der Mehrheit = Grundlage für den Diskurs

Richard Münch: Soziale Integration ist ein Zustand der Gesellschaft, in dem alle ihre Teile fest zueinander verbunden sind und eine nach außen abgegrenzte Einheit bilden

Horst Pöttker differenziert zw. System- und Sozialintegration: Sozialintegration inkludiert das Interesse an anderen kulturellen Handlungsweisen

Grad der Integration wird gemessen an:

- Stärke und Inhalt der Kommunikation zw. Teilen der Ges.
- Ausmaß und Inhalt des Wissens der Teile übereinander
- Ausmaß der Partizipation von Migranten an den ges. Institutionen
- Ausmaß der allg. Akzeptanz kultureller Grundwerte
- Ausmaß der Pluralität und geregelten Konflikten zw. den Teilen der Ges.

Medien:

- haben die Aufgabe, die Gesellschaft als Ganzes darzustellen um sich ihr zugehörig zu fühlen und sich mit ihr zu identifizieren
- Vermittlerinstanz, schaffen Öffentlichkeit, ermöglichen Reflexion und leisten einen Beitrag zur Schaffung von symbolischen Gemeinschaften
- Jarren: Kommunikative Integration umfasst die Beteiligung an der sozialen Konstruktion der Wirklichkeit
- Maletzke: Gesellschaft ist der permanenten Gefahr des Auseinanderfallens unterworfen
-> auch wegen untersch. Möglichkeiten des Zuganges zu den Medien

Migranten und Medien:

- Erwerb der Sprache der Mehrheitskultur ist wichtige Voraussetzung für eine integrationsfördernde Mediennutzung
- Fernsehen ist ein Leitmedium für Migranten
- *mediale Segregation*: wenn ethn. Gruppen vorwiegend Ethnomedien rezipieren und daraus Teilöffentlichkeiten entstehen, die nicht an den Medien der Mehrheit partizipieren
- *assimilative mediale Integration*: ethnische Minderheiten sind institutionell integriert, in dem sie wichtige Funktionen in den Medienbetrieben übernehmen
- *interkulturelle mediale Integration*: Minderheiten und Mehrheit treten in Dialog miteinander, Vertreter der Minderheit bringt Perspektiven und Sichtweisen in Diskurs ein, durch Medien wird Wissen über die vers. ethnischen Gruppen vermittelt
- von Medien wird nur geringer Beitrag zum grundsätzlichen Diskurs über Integration in der öster. Ges. geleistet

Kulturvermittlung ist ein Teil der Massenkommunikation geworden und Teil des Inklusions- und Exklusionsprozesses. Es geht um Wertungen und Bewertungen in Bezug auf die Zugehörigkeit zu einer Gruppe.

Integration aus kommunikationswiss. Sicht umfasst:

Akzeptanz der Migranten in der Mehrheitsges. und ihre Möglichkeit in der Öffentl. aktiv zu artikulieren. Andererseits inkludiert mediale Integration die Frage, wie Migranten in der Berichterstattung vorkommen sollen

Geißler: Aktive Akzeptanz ->

- Akzeptanz des Faktums, dass Einwanderung notwendig ist damit sie die Ges. weiterentwickeln kann
- Akzeptanz der Notwendigkeit, die Migranten soziostrukturell und interkulturell zu integrieren
- Einsicht in die Notwendigkeit kollektiver aktiver Förderung der Integration>